

Angelika Gundermann

Didaktik der Erwachsenenbildung

Der DIE-Wissensbaustein für die Praxis

Online-Erstveröffentlichung (Mai 2019)
2., überarb. Auflage

Reviewstatus: arbeitsbereichsinterne Qualitätskontrolle
vorgeschlagene Zitation: Gundermann, A. (2019). *Didaktik der Erwachsenenbildung*.
Abgerufen von www.die-bonn.de/doks/2019-didaktik-01.pdf
wb-web: www.wb-web.de



Dieses Dokument ist unter folgender
creative-commons-Lizenz veröffentlicht:
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de>

Didaktik in der Erwachsenenbildung

Der Blick aufs große Ganze

Was ist mit „Didaktik“ gemeint? Was gehört dazu? Und wie setze ich sie praktisch um? Bei der Suche nach Antworten auf diese Fragen zeigt sich, dass Didaktik mehr ist als die Auswahl der Methode. Zu ihr gehören auch die Planung der Lerninhalte, die Bestimmung der Lernziele und die Auswertung des Kurses.

Was ist das?

Definition

„Didaktik“ ist das Fremdwort für die Wissenschaft vom lernwirksamen Lehren und damit ein zentraler Begriff in der Erwachsenenpädagogik. Sich mit Didaktik in der Praxis zu beschäftigen bedeutet, sich mit dem Prozess des Lehrens und Lernens auseinanderzusetzen. Es geht dabei um folgende Faktoren: die Bestimmung der *Zielgruppe*, die *Lerninhalte*, die *Planung*, die *Durchführung*, die *Evaluation*, und die *Reflexion*. Dass und wie all diese Fragen aufeinander bezogen sind, zeigt die Abbildung 1.

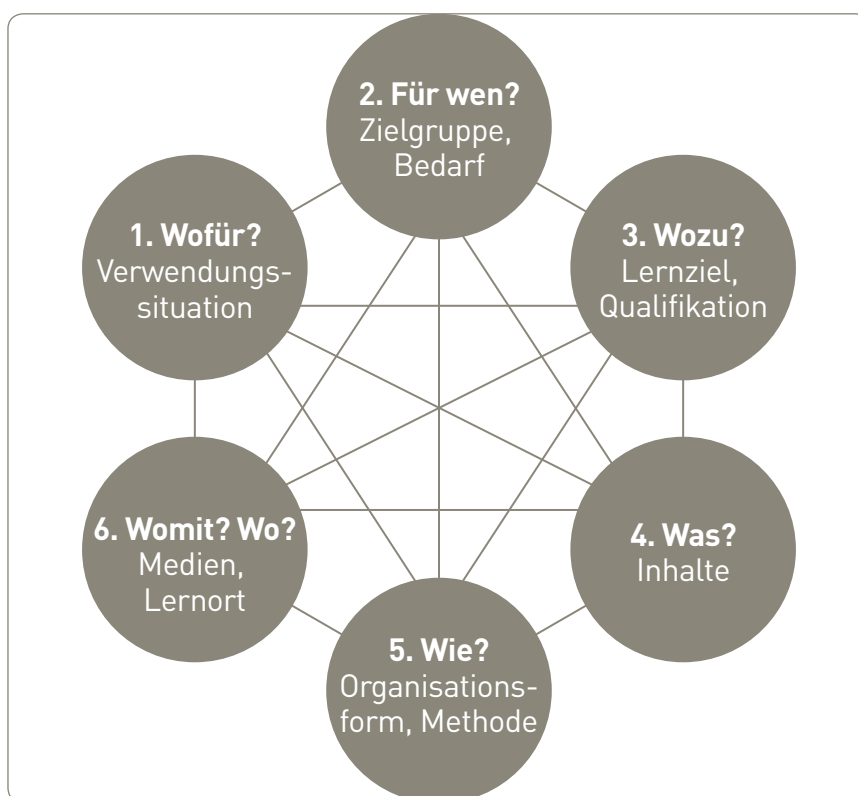


Abbildung 1: Die sechs Fragen zur Didaktik (Schlutz, 2006, S. 78)

Aus diesen sechs Leitfragen lassen sich weitere konkrete Fragen ableiten: Welche Lernziele sollen erreicht werden und warum? Welche Voraussetzungen, welches Vorwissen bringen die Teilnehmenden mit? Welche Inhalte wähle ich aus? Welche Methoden und Medien sind sinnvoll? Wie messe ich den Lernerfolg?

Woher kommt das?

Geschichte

Der tschechische Pädagoge Johann Amos Comenius schrieb im 17. Jahrhundert seine „Didactica Magna“. Darin beschreibt er Didaktik als „die vollständige Kunst, alle Menschen alles zu lehren“, und zwar „rasch, angenehm und gründlich“ (Comenius, 2007, S. 1-2, zuerst erschienen 1657). Seitdem dienen didaktische Modelle unterschiedlicher Art dazu Lehr-Lernprozesse zu planen, zu gestalten und zu bewerten. So wurde einmal die Lehrkraft in den Fokus der Aufmerksamkeit gesetzt, ein andermal die Inhalte, dann die Methoden. In die Erwachsenenbildung fanden diese Modelle allerdings erst spät Eingang, wie Schrader (2018, S. 84) feststellt. Er sieht einen Grund darin, dass „sich die Erwachsenenbildung mit ihren Angeboten nicht an einem staatlichen Lehrplan anerkannter Fächer, sondern an den Lebenswelten der Adressatinnen und Adressaten sowie Teilnehmenden orientiert.“ (Schrader 2018, S. 84)

Erst in den achtziger Jahren entstanden Modelle, die auch für die Erwachsenenbildung interessant waren, da zum Beispiel gesellschaftliche Rahmenbedingungen in die Überlegungen einbezogen wurden: das Modell des didaktischen Dreiecks (Prange, 1983) und das sogenannte Hamburger Modell, auch lern-lehrtheoretische Didaktik genannt.

In der Erwachsenenbildung haben sich folgende Modelle herausgebildet:

- bildungstheoretische Didaktik,
- lehr-lerntheoretische Didaktik,
- curriculumtheoretische Didaktik,
- identitätstheoretische Didaktik und
- die Ermöglichungsdidaktik.

Ergänzend entwickelten sich drei didaktische Prinzipien für die Erwachsenenbildung:

- die Teilnehmerorientierung,
- die Zielgruppenorientierung,
- die Erfahrungsorientierung.

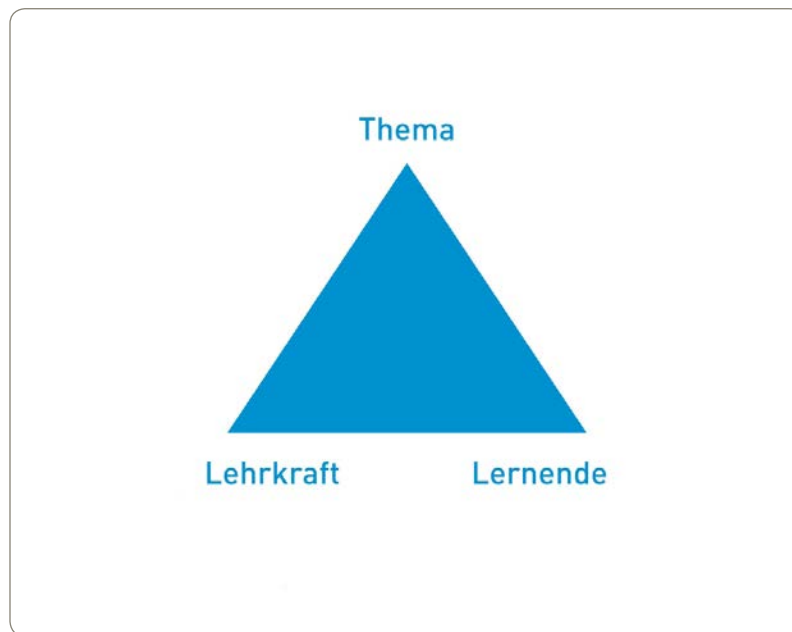


Abbildung 2: Das didaktische Dreieck

Wie geht das?

Merkmale

Didaktik beruht auf der Annahme, dass der Lernprozess gestaltet sein sollte: Es reicht nicht, Fachwissen oder Informationen zur Verfügung zu stellen und zu erwarten, dass die Teilnehmenden sich diese eigenständig erarbeiten. Ein gängiges Erklärungsmodell ist das didaktische Dreieck.

Das didaktische Dreieck macht die vier Dimensionen der Didaktik sichtbar:

1. die *Lernenden*, also die Zielgruppe und die damit verbundene Frage, wem das Wissen vermittelt werden soll,
2. den Inhalt, also das *Thema*,
3. die *Lehrkraft*, sie plant und bestimmt den Lehr-Lernprozess,
4. das Umfeld bzw. die Rahmeneinflüsse.

Etwas weiter als das didaktische Dreieck fassen Euler und Hahn (2004) den Begriff der „Didaktik“. Sie formulieren folgende Dimensionen des didaktischen Handelns:

- Lernen verstehen,
- Lernen arrangieren,
- Kommunikation gestalten,

- Rahmeneinflüsse mitgestalten,
- eigenes Handeln reflektieren sowie
- Erfahrungen nutzen und Theorien anwenden.

Lernen zu verstehen bedeutet, dass man zunächst einmal selbst davon ausgeht, dass Lernen ein aktiver Vorgang jedes Einzelnen ist, der von außen lediglich unterstützt werden kann. Es ist für den Lernprozess förderlich, wenn Lernende an ihre Vorerfahrungen anknüpfen können. Das kann den Zugang zu Wissen ebenso wie den Transfer des Wissens in den Alltag oder in die Praxis erleichtern. Inhalt und Lernziele sollten Sie daher auf der Grundlage der Vorerfahrungen formulieren.

Lernen zu arrangieren ist ein praktischer Aspekt der Didaktik: Es müssen Methoden ausgesucht werden, die zu den Inhalten passen. Außerdem müssen Lernmaterialien zusammengestellt oder erstellt werden. Idealerweise wählen Sie die Methoden so aus, dass die Motivation der Teilnehmenden gefördert wird. Die Methoden variieren je nach Thema, bewährt hat sich in der Erwachsenenbildung der Einsatz aktivierender Methoden.

Die Kommunikation im Kurs zu gestalten bedeutet nicht nur, klar und strukturiert zu sprechen und Wissen zu vermitteln, sondern auch auf Fragen der Teilnehmenden einzugehen, Diskussionen zu moderieren, Teilnehmende zu beraten, Konflikte zu erkennen und zu lösen. Die **Kommunikation** findet unter Gleichberechtigten statt und sollte von gegenseitigem Vertrauen, Wertschätzung und Respekt geprägt sein.

In der Erwachsenenbildung wird die Lehrkraft oft mit der Institution gleichgesetzt, die den Kurs oder das Seminar veranstaltet. Daher ist es gut, wenn Sie die Rahmeneinflüsse mitgestalten können, z. B. bei der Bestimmung des Ortes, dem zeitlichen Umfang und der Ausstattung des Raumes.

Um als Lehrkraft erfolgreich zu sein, sollten Sie das eigene Handeln reflektieren. Das kann einerseits durch Feedback von den Teilnehmenden, andererseits durch Checklisten oder Feedbackbögen am Kursende geschehen. Nur wenn man Lernziele setzt, ist es möglich, einen Soll-Ist-Vergleich zu machen. So können Sie herausfinden, was gut und was schlecht war und gegebenenfalls auch warum. Planen Sie Feedbackrunden zur Art der Vermittlung und zum Inhalt während des Kurses ein, dann ist die Gefahr, an den Interessen der Teilnehmerinnen und Teilnehmern vorbeizuarbeiten geringer.

Indem Sie Erfahrungen nutzen und Theorien anwenden, bauen Sie Ihr pädagogisches Handeln nicht nur auf Ihrer Intuition auf, sondern darauf, dass Sie auf der Grundlage einer Lerntheorie oder eines didaktischen Modells eine eigene Position entwickelt haben.

Tipp

Die Wissenschaft bemüht sich die Praxis zu unterstützen und nutzt dabei digitale Medien: Experten der Universität Tübingen entwickelten eine Kursplanungs-App, die auf der Grundlage didaktischer Kriterien wie Lernziele, -medien und -zeit Empfehlungen für Sozial- und Arbeitsformen gibt. Zur Unterstützung zeigt die App Videosequenzen mit realen Beispielen.

Was wird diskutiert?

Diskussion

Ausgehend von der Idee des selbstlernenden Menschen in der Erwachsenenbildung wurde lange darüber diskutiert, ob es einer Didaktik überhaupt bedarf. Teilnehmende entscheiden ja schließlich selbst, was sie lernen möchten. Gemäß diesem Ansatz rückte die lehrerzentrierte Vermittlung von Wissen in den Hintergrund. Wenn man die Lehrkraft als Coach der Lernenden betrachtet, so müsse sie „nur“ hilfreiche Methoden und Medien bereitstellen.

In der aktuellen Diskussion wird die Didaktik wieder wichtiger. Und auch die Rolle der Lehrenden als Gestalter von Lernprozessen nimmt an Bedeutung zu. Das erstaunt vor dem Hintergrund der sich allorts durchsetzenden digitalen Medien, die das selbstständige Lernen begünstigen.

Ein Grund für die Renaissance der Didaktik und der Lehrkraft könnte die große angelegte Studie „Visible Learning“ (Hattie, 2009) sein. Der neuseeländische Bildungsforscher Hattie stellte fest, dass die Lehrkraft eine zentrale Rolle für den Lernerfolg spielt. Hatties [Ergebnisse](#) wurden zunächst nur für die Schule genutzt, finden aber inzwischen auch Eingang in die Erwachsenenbildung.

Tipp

Die Lehrkraft soll, laut Hattie, glaubwürdig sein und eine verständliche Sprache sprechen. Weiterhin soll sie gut organisiert sein und den Teilnehmenden die Lernziele verdeutlichen.

Wie sieht man das woanders?

Internationale Bezüge

„Didaktik“ existiert als Fachbegriff auch in anderen europäischen Ländern, nicht jedoch in der anglo-amerikanischen Welt. Hier wird von „pedagogy“ gesprochen. Der Begriff „didactics“ ist dort demagogisch besetzt und weckt Assoziationen zu einem überkommenen pädagogischen System. Das Oxford English Dictionary beschreibt „didactics“ als: „intend to teach, particularly in having moral instruction as an ulterior motive“, also die Absicht zu Lehren mit moralischen Hintergedanken. „Pedagogy“ hingegen ist die Theorie des Lehrens. Bezeichnenderweise führt das Greenwood Dictionary of Education „didactics“ nicht auf.

In den angelsächsischen Ländern beschäftigt man sich allerdings weniger mit „pedagogy“; das zur Didaktik vergleichbare Gebiet sind die „curriculum studies“, also Untersuchungen zum Lehrplan.

Ähnliche Fragen wie die deutschsprachige Didaktikforschung stellt sich im anglo-amerikanischen Zusammenhang die Instruktionspsychologie. Diese Forschungsrichtung geht aus von Lern-, Gedächtnis- und Motivationstheorien, um zur Gestaltung von Lehr-Lernprozessen zu gelangen. Im Rahmen dieses Instructional Design genannten Vorgangs spielt die empirische Prüfung der Wirkung eine entscheidende Rolle.

In grenzüberschreitende Diskussionen müssen daher zunächst die Begrifflichkeiten geklärt werden, bevor ein inhaltlicher Austausch stattfinden kann.

Service

Verwandte Begriffe

handlungsorientierte Didaktik, lehr-lernzielorientierte Didaktik, [Kursplanung](#), [Methodik](#), [Mediendidaktik](#), Lernziele, [Evaluation](#), Zielgruppenorientierung, bildungstheoretische Didaktik, curriculumtheoretische Didaktik, identitätstheoretische Didaktik, [Ermöglichungsdidaktik](#), Interaktion, aktivierende Methoden, Feedback

Zur Reflexion

- Denken Sie an ihre eigenen Kurse und reflektieren Sie in Bezug auf den Ansatz von Euler und Hahn: Welche Aspekte der Didaktik berücksichtigen Sie? Gibt es Dimensionen, in denen Ihnen noch Wissen fehlt?

Literaturliste

Nuissl, E., & Siebert, H. (2013). *Lehren an der VHS. Ein Leitfaden für Kursleitende*. Bielefeld: W. Bertelsmann.

„Lehren an der VHS“ ist ein sehr praxisbezogenes Werk, das sich mit den Grundfragen der Didaktik auseinandersetzt. Es behandelt die Rolle der Lehrkraft und auch die Frage nach dem Lernen. Grundfragen der Didaktik und Methodik werden ebenso erklärt wie die Arbeit mit Zielgruppen. Gespickt mit Checklisten und Schaubildern, ist dieses Buch gut geeignet für Weiterbildnerinnen und Weiterbildner. Hier der Blick ins Inhaltsverzeichnis: www.die-bonn.de/doks/fragmente/10937/Inhaltsverzeichnis.pdf

Euler, D., & Hahn, A. (2007). *Wirtschaftsdidaktik* (2. Aufl.). Bern, Stuttgart, Wien: Haupt.

Euler und Hahn legen zwar ihren Schwerpunkt auf die Wirtschaftsdidaktik, aber es handelt sich um ein umfangreiches, praxisorientiertes Buch, das sowohl didaktische Grundlagen als auch lerntheoretische Grundlegungen und Schlüsselqualifikationen thematisiert. Aufgaben zum Nach- und Weiterdenken laden zur Reflexion ein. Es ist eine gelungene Verbindung aus Theorie und Praxis. Hier der Blick ins Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/986002690/04>

Wen nur die im Text erwähnten Prinzipien didaktischen Handelns interessiert, findet in diesem Artikel eine gute Zusammenfassung:

Mandl, H., & Kopp, B. (2006). Lehren in der Weiterbildung aus pädagogisch-psychologischer Sicht. Sechs Leitprinzipien didaktischen Handelns. In E. Nuissl (Hrsg.), *Vom Lehren zum Lernen* (S. 117-128). Bielefeld: W. Bertelsmann. Abgerufen von www.die-bonn.de/doks/2006-lehr-lernforschung-01.pdf

Meyer, R., & Stocker, F. (2011). *Lehren kompakt I. Von der Fachperson zur Lehrperson* (4. Aufl.). Bern: hep.

Ebenfalls sehr praxisorientiert und gut lesbar ist dieses Buch, das im Rahmen der Kursdidaktik das Lernen Erwachsenen erklärt, auf die Rolle der Lehrkraft eingeht sowie Lernziele und Lehrmethoden thematisiert. Jedes Kapitel beginnt mit einem kurzen Überblick und endet mit einem Fazit. Die Inhalte sind praxisnah, verständlich und leicht zugänglich. Die Autorin bietet auf ihrer Website viele hilfreiche Materialien und einen Blick ins Inhaltsverzeichnis an: www.arbowis.ch/index.php/12-angebot/selbststudium/28-lehren-kompakt-ueberblick

Widmann, A. (2014). Didaktik unterrichten oder: Wie lernen Fachleute didaktisch zu denken? *Magazin Erwachsenenbildung.at* (20), 09-01-09-10.

Frau Widmann berichtet aus Ihrer Erfahrung, sie bietet Seminare an, um Lehrende in der Weiterbildung in Didaktik zu qualifizieren. Ein gelungener Artikel, der sowohl für erfahrene Lehrkräfte als auch für Neueinsteigerinnen und Neueinsteiger interessante Hinweise zur Didaktik beinhaltet. Hier der Link zum Beitrag: http://erwachsenenbildung.at/magazin/13-20/09_widmann.pdf

Quellen

- Ertel, H. (2014). Lernen sichtbar machen. *DIE Zeitschrift* (1), 37–40. Abgerufen von www.diezeitschrift.de/12014/professionalitaet-01.pdf
- Euler, D., & Hahn, A. (2007). *Wirtschaftsdidaktik* (2. Aufl.). Bern, Stuttgart, Wien: Haupt.
- Nuissl, E., & Siebert, H. (2013). *Lehren an der VHS. Ein Leitfaden für Kursleitende*. Bielefeld: W. Bertelsmann.
- Mandl, H., & Kopp, B. (2006). Lehren in der Weiterbildung aus pädagogisch-psychologischer Sicht. Sechs Leitprinzipien didaktischen Handelns. In E. Nuissl (Hrsg.), *Vom Lehren zum Lernen* (S. 117–128). Bielefeld: W. Bertelsmann.
- Meyer, R., & Stocker, F. (2011). *Lehren kompakt I. Von der Fachperson zur Lehrperson* (4. Aufl.). Bern: hep.
- Schrader, J. (2018). *Lehren und Lernen*. wbv Media: Bielefeld.
- Schlutz, E. (2006). *Bildungsdienstleistung und Angebotsentwicklung*. Münster, New York, München: Waxmann.
- Siebert, H. (2009). *Didaktisches Handeln in der Erwachsenenbildung. Didaktik aus konstruktivistischer Sicht* (6. Aufl.). Augsburg: Ziel.
- Widmann, A. (2014). Didaktik unterrichten oder: Wie lernen Fachleute didaktisch zu denken? *Magazin Erwachsenenbildung.at* (20), 09-01-09-10.